

Serie «Freiwillige im Dienst der Pfarrei»: Alice Zimmermann-Elsener, Emmetten

Geben, voneinander lernen, andere unterstützen

Das vielfältige kirchliche und soziale Engagement von Alice Zimmermann-Elsener zu beschreiben, bräuchte mehr als eine Seite. Seit elf Jahren ist sie im Vorbereitungsteam des Weltgebetstages und seit 2003 Präsidentin des Sofon's, Sozialfonds Nidwalden für Frauen und Familien in Not.

Schon in jungen Jahren engagierte sich Alice Zimmermann in Jugendorganisationen, ehe sie sich während der Familienphase in der Frauen- und Müttergemeinschaft Emmetten, die sie über zehn Jahre präsidierte, engagierte. Sie nennt diese Freiwilligenarbeit den «Grundstein» für weitere Engagements. «Ein gutes Netzwerk und Kontakte haben mir diese Jobs gebracht.»

Ein Monat Freiwilligeneinsatz pro Jahr

Für ihre vielfältigen Einsätze bei der Winterhilfe, als Lektorin (seit 15 Jahren), als Küchenverantwortliche im Ministranten- und Tenerosportlager, beim SOFON, in der Politik und in dörflichen und regionalen Aktivitäten, setzt sie «sicher einen



Alice Zimmermann kocht auch im Tenerosportlager Foto: zVg

Alice Zimmermann-Elsener, Emmetten

Alice Zimmermann-Elsener (1961) wuchs mit drei Schwestern auf einem Bauernhof auf. Die Ehefrau von Emil Zimmermann ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern und lebt seit 1987 in Emmetten. Sie bezeichnet sich als bodenständig, fröhlich und motivierend. Sie organisiert gerne, packt an und führt die Arbeit zu Ende. Sie bewegt sich gerne in der Natur, sammelt Pilze, beobachtet Raubvögel und ist leidenschaftliche Bogenschützin.

Monat Freiwilligenarbeit ein». Angesprochen auf ihre Motivation meint die Emmetterin überzeugt: «Für mich ist es wichtig, die Werte der Gesellschaft zu pflegen. Dies gehört zum Zusammenhalt, auch etwas zu geben, von andern zu lernen, aber auch andere zu unterstützen. Ich liebe es, wenn aus der Arbeit auch ein Ergebnis entsteht, an dem sich Personen erfreuen können.»

Vieles gelernt

Dass viele Menschen ihren Freiwilligeneinsatz schätzen und es ihr auch zu spüren geben, freut sie. Ihr Engagement in der Freiwilligenarbeit in der Gemeinde und der Kirche war der Grundstein für ihre politische Arbeit, denn sie lernte zu organisieren, eignete sich Führungsfähigkeiten an, lernte eine Meinung zu vertreten und «je älter ich werde, umso gelassener werde ich».

Mit ihrer verfügbaren Zeit will sie sorgsam umgehen, was konkret heisst, dass sie im Moment keine weiteren Aufgaben übernehmen möchte. Sie will sich und ihrer Familie genügend Zeit einräumen. – Und sie hat noch offene Wünsche, erfüllt sich jedoch nur das Machbare und räumt dem Reisen einen hohen Stellenwert ein. «Ich durfte in meinem Leben schon fast alle Kontinente bereisen und auch dabei Einiges lernen.»

Eugen Koller